

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ernsteren Widerstand leistete der Feind am folgenden Tage bei Łańcut, wo mehrere Infanteriedivisionen in vorteilhafter Stellung wahrgenommen wurden. Als sich die 4. Armee bis zum Abend allmählich mit dem II. und XVII. Korps heranschoob und sich das XIV. zur Umfassung des Nordflügels bereitstellte, benützte der Feind die Nacht zum eiligen Rückzug gegen die Sanübergänge Jaroslau und Sientawa.

Diese Vorgänge westlich des San, ferner die Wahrnehmung, daß Teile der aus dem Sanwinkel zurückgehenden russischen Gruppe schon am 6. Oktober gegenüber der Stellung unseres I. Korps bei Zawichost eine rege Tätigkeit entfalteten und mit dem Übergang drohten, endlich die Feststellung, daß sich starke russische Kolonnen östlich der Weichselstrecke Annopol—Zwangozod im Marsche nach Norden befanden, ließen erkennen, daß die Russen ihr gestärktes Vorhaben, die Gruppe der Verbündeten nördlich der Weichsel mit Übermacht anzugreifen, keineswegs aufgegeben hatten. Offenbar wollten sie zum längst geplanten Flankenstoß aus nördlicher Richtung noch weiter ausholen, vielleicht bis Warschau, wo gleichfalls am 6. etwa ein Korps herausbrach, um sich, vermutlich zur Deckung der Versammlung später nachfolgender Streitkräfte, im Abschnitt bei Grojec festzusetzen.

Dieses Vorhaben zu vereiteln, ehe die zeitraubende Verschiebung der russischen Truppen vollendet war, mußte die nächste Aufgabe der Verbündeten bilden, die sich entschlossen, den Feind während seines Flankenmarsches anzufallen.

Die Nordgruppe der 1. Armee, verstärkt mit einem deutschen Korps, sollte an der Weichsel von Zawichost bis zur Kamiennamündung, eine Gruppe der 9. Armee, zwei Korps, im anschließenden Abschnitt bis Zwangozod die Russen festhalten, der übrige Teil der 9. Armee die Weichsel weiter unterhalb überschreiten, um den Feind anzufallen, während die Südgruppe der 1. Armee ihm über den unteren San und Lanew zu folgen und ihn von Süden anzugreifen hatte.

Entsprechend dieser Absicht setzte sich der Nordflügel der 1. Armee samt einem deutschen Korps an der Weichsel von der Sanmündung abwärts bis zur Kamiennamündung fest, das V. Korps am San abwärts Koźwadóm, woran sich bis 9. Oktober das im Vormarsch zurückgebliebene X. Korps im Raume bis Rudnik anschloß. Auf dem gegenüberliegenden Ufer hielten die Russen starke Stellungen und beschossen alle sich zeigenden Ziele mit Artillerie, woraus sich eine ständige, zeitweise sehr heftige Kanonade am San und an der Weichsel entwickelte.

Die deutsche 9. Armee mußte, ehe sie an den Übergang auf das östliche Weichselufer schreiten konnte, die südlich Warschau festgesetzten russischen Streitkräfte vertreiben. Ihr linker Flügel wandte sich daher gegen Norden und traf am 9. Oktober auf die in der Linie Mszonów—Grojec verschanzte 77. Reserwedivision und Teile des II. sibirischen Korps.

Zur selben Zeit begannen starke russische Kräfte bei und beiderseits Zwangozod die Weichsel zu überschreiten. Ihnen warf sich die Mitte der deutschen 9. Armee entgegen. So entspannen sich in Rußisch-Polen die langwährenden Schlachten bei Warschau und Zwangozod, während derer sich die Versammlung einer gewaltigen russischen Heeresmacht in diesem Raume vollzog.

* * *

In dieser Zeit war die österreichisch-ungarische Hauptkraft mit der Mitte und dem linken Flügel auf dem Vormarsch gegen Przemyśl, der durch die ungünstige Witterung und den schlechten Zustand der Kommunikationen unendlich erschwert wurde.

Die Vortruppen der 3. Armee stießen am 6. Oktober am Abschnitt der Stobnica bei Jasienica auf den Feind. Es kam zum Geschüßkampf, worauf die Russen ihre Stellung räumten. Auf den Höhen östlich Barycz, hinter dem Baryczka-Bach, setzten sie sich zu neuem Widerstand fest, den aber das IX. Korps am 7. Oktober nach kurzem Gefecht brach. Zu ernsteren Kämpfen kam es erst am folgenden Tage. Die Höhen östlich des bei Bachórz in den San mündenden Szklarka-Baches boten der mit zwei Infanterieregimentern verstärkten russischen 11. Kavalleriedivision eine starke Stellung. Die 10. Infanterietruppendivision, die vom 9. Korpskommando gegen Jamornik Polski angelegt wurde, sah ihre nördliche Flanke bedroht und konnte nur sehr langsam Raum gewinnen. Die 26. Landwehtruppendivision an der Straße bei Bachórz hatte einen äußerst heftigen Kampf zu bestehen, vermochte aber den Feind von den Höhen nördlich des Ortes zu werfen. Als die beherrschende Kuppe 419 genommen war, mußten die Russen den Rückzug antreten.

Trotz dieses Erfolges, des gleichzeitigen Sieges der 4. Armee bei Łańcut und der ungestörten Versammlung des Gros der 2. Armee im Raume Łisko—Sanok, worauf die Russen die den Vormarsch gegen Chyrów—Dobromil sperrende Stellung von Ustrzyki M.—Łiskowate kampflös räumten, kündeten Radiotelegramme aus Przemyśl, daß der Feind die Festung noch immer umstellt habe. Daher ordnete das Armeekommando den konzentrischen Vormarsch der 4., 3. und 2. Armee gegen den Raum von Przemyśl an. Die 3. sollte als Mitte gegen Nizantowice—Przemyśl—Radymno, die 2. mit dem Gros in den Raum Dobromil—Chyrów, mit der Kolonne Ter s z t y á n s z k y bis Stary Sambor vorgehen, die 4. Armee von Jaroslau in den am 10. Oktober zu gewärtigenden Kampf als linker Flügel eingreifen.

Am 9. Oktober erreichte die 4. Armee mit ihrem linken Flügel, dem XIV. Korps, den San; eine russische Infanteriedivision wurde abends in die vor Łejajsk angelegten Befestigungen zurückgedrängt. Der rechte Flügel traf bei Kańczuga am Mleczkabach ein, hinter dem sich die Russen festgesetzt hatten.

Bei der 3. Armee hatte wiederum nur das IX. Korps Kämpfe zu bestehen. Die 26. Landwehtruppendivision mußte den Feind bei Dubiecko vertreiben, der 10. Infanterietruppendivision stellten sich die Russen östlich Jamornik Polski auf der Höhe Raczyzna entgegen, die am späten Nachmittag erstürmt wurde. Das Korps, dem das XI. folgte, erreichte Pruchnik, das III. Krzywca, der rechte Armeeflügel, 44. Landwehtruppendivision, Bircza.

Sehr schwierige Verhältnisse boten sich dem Gros der 2. Armee. Im Vorrückungsraum waren alle Nebenwege derart grundlos, daß nur die einzige im Tale des Strwiąg (Sprich: Strwiągisch) führende Straße zum Marsche nach Chyrów—Dobromil in Betracht kam. Als nun die vorne marschierende 32. Infanterietruppendivision Kroszcentko erreichte, sah sie sich einem starken Feinde, dem XXIV. Korps und der 12. Kavalleriedivision der Russen, in guter Stellung vor dem Ausgang des Defiles gegenüber.

Die Kolonne Ter s z t y á n s z k y erreichte am 9. Oktober nach schweren Kämpfen Turka. Sie hatte am 4. abends nach langem Ringen den Feind vom Hsokerpafz geworfen, mußte